

KERSTIN CHAVENT

SCORPIO

LESEPROBE

DER
KÖNIGS
WEG



KERSTIN CHAVENT



DER
KÖNIGS
WEG



SCORPIO

Unredigiertes Leseexemplar

Für die, die zweifeln

Die Welt ist schön

*Die Welt ist schön, die Welt ist gut, gesehn als Ganzes
Der Schöpfung Frühlingspracht, das Heer des Sternentanzes.*

*Die Welt ist schön, ist gut, gesehn im einzelst Kleinen
Ein jedes Tröpfchen Tau kann Gottes Spiegel scheinen.*

*Nur wo du Einzelnes auf Einzelnes beziehst
Oh, wie vor lauter Streit du nicht den Frieden siehst.*

*Der Frieden ist im Kreis, im Mittelpunkt ist er.
Drum ist er überall, doch ihn zu sehn ist schwer.*

*Es ist die Eintracht, die sich aus der Zwietracht baut,
Wo mancher, vom Gerüst verwirrt, den Plan nicht schaut.*

*Drum denke, was dich stört, daß dich ein Schein betört
Und was du nicht begreifst, gewiß zum Plan gehört.*

*Such erst in dir den Streit zum Frieden auszugleichen
Versöhnend dann soweit du kannst umherzureichen.*

*Und wo die Kraft nicht reicht, da halte dich ans Ganze;
Im ewgen Liebesbund steht mit dir Stern und Pflanze.*

Friedrich Rückert

Inhalt

SEHNSUCHT

AUF DEM HOLZWEG

Das blaue Wunder
System im Kopf
Zeit für Helden

GEGEN DIE WAND

Die Spitze des Eisbergs
In the box
Das falsche Ende

DER RUF DES ABENTEUERS

An der Werkbank
Auf den Kopf gestellt
In bester Absicht

SPIEL MIT DEM FEUER

Wes Geistes Kind
Wehe! Wehe!
Im Namen des Vaters

DIE ZERREISSPROBE

Auf die Füße gefallen
Der Kult des Hässlichen
Auf Teufel komm raus

ES WAR EINMAL

Eine kurze Geschichte der Unterdrückung
Am Anfang die Mütter
Zurück in die Steinzeit

ON THE ROAD

Im Geburtskanal
Die Grenzen der Technologie
Zu den Wurzeln

ENTHÜLLT

Die Schuldfrage
Blei zu Gold
Die Wahrheit am Grunde

ENDLÖSUNG ODER ERLÖSUNG?

Die große Mutter
Zwischen Omega und Alpha
Wenn du denkst, du denkst

TREULICH GEFÜHRT

Hochzeit
Tänzerisch und leicht
Das Kind aus dem Brunnen holen

RENAISSANCE

Völlig losgelöst
Neue Erde
Es wird einmal

EINE LANGE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Literatur

SEHNSUCHT

*Ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt,
ein Bettler, wenn er nachdenkt.*

Friedrich Hölderlin

Eine Umfrage aus dem Jahr 2022 der Hamburger Stiftung *British American Tobacco* ergab, dass nicht nur ältere, sondern auch ein Großteil der jungen Menschen in die Vergangenheit zurückwollen.¹ Früher, so denken viele, war alles besser. Es gab mehr Zusammenhalt, mehr Sicherheit und Beständigkeit, weniger Kriege und Krisen, bessere Umweltbedingungen und weniger Angst vor der Zukunft. Heute fühlen sich viele vom Leben frustriert, erdrückt, bedroht. Die Welt, wie wir sie kannten, gibt es nicht mehr. Noch klammern sich viele an die Krümen eines vergangenen Lebens oder erhoffen sich eine neue Normalität, die die Einschränkungen, Freiheitsbegrenzungen, Kontrollen und Zwänge wert war. Vielleicht wird ja doch noch alles gut. Sind die jungen Menschen nicht irgendwie auch gut drauf? Die neuen Generationen werden schon richten, was die älteren verfehlt haben. Wie mit einem Wiegenlied versuchen wir, uns damit zu beruhigen, dass der Wandel, die große Veränderung, uns nicht wirklich betreffen wird.

¹ <https://www.stiftungfuerzukunftsfraagen.de/>

Trotz zahlreicher Enthüllungen halten die meisten Menschen weiter an dem Gedanken fest, dass es mit rechten Dingen zugeht. Der Staat ist wohlwollend, die Regierung redlich bemüht, die Wissenschaft seriös, die Pharmaindustrie gemeinwohlorientiert, die Technik menschengerecht und die zunehmende Digitalisierung harmlos. Geld verdienen wollen wir ja alle. Was ist schon dabei? Für die meisten ist der Gedanke vollkommen abwegig, dass diejenigen, die sie gewählt haben, die Institutionen und Behörden, die in jedem unserer Lebensbereiche so peinlich genau auf unsere Sicherheit achten, nicht im Sinne des allgemeinen Wohls handeln könnten. Vielleicht wird es später einmal ein Sozialpunktesystem wie in China geben, das bereits heute in europäischen Städten ausprobiert wird. Vielleicht werden irgendwann auch bei uns die Menschen ihre Verzweiflung aus ihren versiegelten Wohnboxen hinaus in die Nacht schreien. Vielleicht wird einmal an die ganz große Glocke gehängt werden, was wirklich hinter der Corona-Hysterie, dem Ukraine-Krieg, der Terrorismus-Bekämpfung und der Klimadebatte steht. Doch bis dahin wollen wir doch bitte in Ruhe frühstücken und uns den Tag nicht verderben lassen. Das Leben ist kompliziert genug und der Alltag lässt uns kaum Gelegenheit, über den Rand der eigenen Kaffeetasse zu blicken. Und das ist gut so. Wohin soll die ganze Schwarzseherei auch führen, die Kritik am System, das Gerede von einem möglichen Plan?

Ich bin eine, die anderen das Frühstück ungemütlich machen kann. Das war nicht immer so. Bis ich fünfzehn war, machte ich vor Erwachsenen einen Knicks. Seitdem lerne ich, mich aufzurichten. Ich trennte mich von der familiären Grund- und Bodenmentalität, unterschrieb in letzter Sekunde einen Beamtenvertrag

nicht und ließ mich auf ein unabhängiges Leben in Frankreich ein. So war ich vorbereitet, als der Coronazug vorbeikam. Ich bin nicht auf ihn aufgesprungen, sondern habe in mir klar Schiff gemacht, um mit möglichst leichtem Gepäck der neuen Zeit entgegen zu reisen, die für mich am Horizont sichtbar ist.

Ich trenne mich von dieser Welt aus Global Governance, Stakeholder-Kapitalismus, Künstlicher Intelligenz und synthetischer Biologie. Ich will in keinem System leben, in dem das Gedächtnis eine Cloud ist und Algorithmen uns besser kennen, als wir selbst. Die Mischung aus Kontrolle, Technologie, Konsum, Wachstumsdrang, Weltherrschaftsphantasien, Dauererreichbarkeit, Verein-samung, Geltungsbedürfnis und einem sinnlosen Leben zwischen Stress und Abgestumpftheit sind nichts für mich. Ich brauche das nicht. Ich will das nicht. Ich erinnere mich an eine Zeit, in der es echte Begegnungen gab, Berührung, Gemeinsamkeit, Unbeschwertheit, Sinn. Wie viele andere Menschen trage ich die Erinnerung an einen Ort in mir, in der wir uns geborgen fühlten und das Leben leicht und voller Freude war. Das alles gab es einmal. Wäre es nicht so, könnten wir uns nicht daran erinnern. Wir könnten es uns gar nicht vorstellen.

Ich habe mich auf den Weg gemacht, um zu erkunden, wie es dazu kommen konnte, dass wir als Menschheit einer Art kollektivem Selbstmord entgegengehen. Wie ist es möglich, dass wir das, was uns als Menschen ausmacht, in so gleichgültiger Folgsamkeit aufgeben und bereit sind, uns der Technologie und der Künstlichen Intelligenz zu überantworten? Was hat uns dazu geführt, dass wir unsere eigene Auslöschung so billigend und gleichgültig in Kauf nehmen? Welches Menschen- und Weltbild steht hinter dieser Mi-

schung aus Ohnmacht, Fatalismus und blindem Vertrauen in die Obrigkeit? Wer glauben wir eigentlich, wer wir sind?

Ich habe mich bereits in anderen Büchern mit diesen Fragen beschäftigt. In *Das Licht fließt dahin, wo es dunkel ist*², *Die Waffen niederlegen*³, *Die Enthüllung*⁴ und in meinen autobiografischen Schriften geht es ebenfalls um die Beleuchtung der großen Seinsfragen. Mit dem *Königsweg* habe ich mich ihnen von einer gesellschaftspolitischen Seite aus angenähert. Ich habe mich führen lassen von meinen eigenen Erfahrungen, von Menschen, die mit mir unterwegs sind und von dem, was sich stets dann offenbart, wenn wir ihm einen Raum geben. So ist eine Art Gemeinschaftswerk entstanden, das nun in die Welt hinaus möchte.

Den Königsweg gehe ich selbst in einer ganz besonders komplexen Zeit, die von vielen Verlusten geprägt ist. Er lässt mich erfahren, wie nah das Schlimmste und das Beste beieinanderliegen können. Diesen Weg zu gehen bedeutet, sich auf Überraschungen gefasst zu machen. Vielleicht werden wir zunächst nicht glauben, was wir da sehen. Es kann schmerzen, wenn alte Verkrustungen aufbrechen und Verdrehungen sichtbar werden. Der Königsweg ist kein leichter Weg. Er ist keine Prachtstraße für einen Sonntagsspaziergang. Denn er führt uns dort entlang, wo unsere alten Überzeugungen begründet sind. Doch das sollte es uns wert sein in einer

2 Kerstin Chavent: *Das Licht fließt dahin, wo es dunkel ist. Zuversicht für eine neue Zeit*, Europa 2017.

3 Kerstin Chavent: *Die Waffen niederlegen. Die Botschaft der Krebszellen verstehen*, Scorpio 2019.

4 Kerstin Chavent: *Die Enthüllung. Neue Normalität oder neues Bewusstsein?* Futurum 2021.

Zeit, in der es um nicht weniger geht als das Leben auf diesem Planeten und das Fortbestehen der Menschheit.

So werden im Folgenden nicht nur ein paar Schönheitspflasterchen geklebt. Es geht ums Ganze. Es geht an das heran, was wir glauben zu sein und vielleicht nicht sind. Wer diesen Weg geht, der braucht Mut und die Bereitschaft, sich ent-täuschen zu lassen: die Täuschungen loszulassen. Nur wer es wagt, die Schablonen abzulegen, durch die er die Welt betrachtet, wird wirklich frei. Er wird dorthin geführt, wo die Welt in Ordnung ist, heile, gesund, unbeschwert. Er erkennt, dass die Lösung nicht sein wird, das System zu ändern. Die Lösung ist es, das System aus unseren Köpfen herauszubringen.

AUF DEM HOLZWEG

*Der erste Schritt zur Vernichtung eines Volkes ist
die Auslöschung seines Gedächtnisses.
Vernichten Sie seine Bücher, seine Kultur, seine Geschichte.
Dann lassen Sie jemanden neue Bücher schreiben,
eine neue Kultur herstellen, eine neue Geschichte erfinden.
Bald wird die Nation zu vergessen beginnen,
was sie ist und was sie war.*

Milan Kundera

Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende. Das ist die Geschichte, die wir als Kinder am liebsten hören und als Erwachsene vergessen haben. Doch unser Leben bleibt von der Suche nach dem Glück bestimmt. Sie hat in unserer Zivilisation eine lange Tradition. Für Aristoteles war das Glück daran gebunden, das zu finden, was uns besonders gut liegt. Es brauchte ein glückliches Händchen, einen guten *Daimon*, um sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entfalten. Friedrich Nietzsche glaubte, dass das Glück von Bedingungen abhängig ist und nur von kurzer Dauer sein kann und für Fjodor Michailowitsch Dostojewski ist das Glück gänzlich unerreichbar. Nichts, so lautet eine Volksweisheit, ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Denn was täten wir mit unserem Glück? Könnten wir etwas mit ihm anfangen? Würde es

uns nicht langweilig werden? Was wäre uninteressanter als ein nie endender Sonntagsspaziergang? Ist also das Menschsein an eine Kondition gebunden, die ein glückliches, friedliches Leben unmöglich macht? Oder haben wir etwas falsch verstanden?

Das blaue Wunder

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde offensichtlich, was vorher untergründig schwärte: Wir sind im Krieg. Ob gegen ein Virus oder gegen Russland, an allen Fronten wird gekämpft. Gleichzeitig begann eine wachsende Minderheit, sich dafür zu interessieren, welches die Tatsachen hinter den medial großflächig inszenierten Angriffen sind. Vielerorts begannen Menschen, sich über die Hintergründe zu informieren und zu protestieren. Überall auf der Welt gehen die Menschen auf die Straße und machen öffentlich, dass sie nicht einverstanden sind. Ich mache hier nicht mit.

Protest allein jedoch reicht nicht, um ein System zu ändern. Jeder, der versucht, einen anderen Menschen oder eine Situation zu verändern, stößt schnell an seine Grenzen. Solange wir versuchen, im Außen etwas zu verändern, erfahren wir vor allem eines: Frust und Ohnmacht. Wie ein Kind an der Erlaubnis der Eltern hängen wir an unseren Erwartungen und Hoffnungen. So erreichen wir das Gegenteil von dem, was wir eigentlich wollen. Die Energie folgt stets der Aufmerksamkeit. Unsere Neuronen feuern auf das, was wir fokussieren. Bleiben wir im Protest hängen, wird das Problem gestärkt. Unsere Energie wird förmlich von ihm abgesogen. Letztendlich stärken wir mit unserer Haltung das, was wir bekämpfen. Während wir selbst immer schwächer und ohn-

mächtiger werden, gedeiht das, was wir nicht wollen, und droht, uns zu verschlucken.

Tiere haben angesichts einer Gefahr drei Möglichkeiten: angreifen, fliehen, totstellen. Alle drei bringen uns nicht weiter. Krieg führt zu immer mehr Krieg und Flucht ist nicht möglich. Wohin wollten wir gehen? Welcher Ort auf der Erde ist frei von den globalen Überwachungsmaßnahmen? Totstellen geht auch nicht. Wer jetzt noch so tut, als gäbe es kein Problem, der riskiert den Verlust seiner Menschlichkeit. Ist die Lage also aussichtslos? Oder gibt es eine Lösung wie in dem Rätsel von dem Wolf, der Ziege und dem Kohlkopf, die ein Schiffer heile in einem Boot über den Fluss bringen soll, in dem nur für zwei Platz ist?

Es braucht etwas anderes als das, was Tieren zur Verfügung steht. Was also ist grundlegend anders? Was können Menschen, was Tiere nicht können? Menschen können ihren Standpunkt wählen. Sie können sich aus den Reaktionsketten befreien und bewusste Entscheidungen treffen. Auch wenn immer wieder versucht wird, ihn auszureden: Menschen haben einen freien Willen. So haben wir in der aktuellen Situation die Wahl, uns nicht wie verbesserte Tiere zu verhalten, sondern wie Menschen, die bewusst ihre Position wählen. Wir sind also nicht davon abhängig, dass sich erst die Situation verändern muss, damit wir uns verändern. Wir können aus uns heraus in Aktion treten. Tiere kann man einsperren, maskieren, chippen, umprogrammieren und in Biocomputer verwandeln. Menschen im Bewusstsein ihrer eigenen Fähigkeiten nicht.

Um das zu realisieren wird es notwendig sein, den Fluss mehr als einmal zu überqueren. Damit der Wolf die Ziege nicht frisst

und die Ziege nicht den Kohlkopf, muss sich der Schiffer etwas einfallen lassen. Er muss nicht nur einen Auftrag erfüllen, sondern zum Kapitän werden. Hierzu braucht er keine schmucke Uniform, sondern vor allem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Dieses Vertrauen können wir nicht entwickeln, wenn wir glauben, arme Sünder zu sein, das Endprodukt einer Affenevolution, ein mehr oder weniger sinnloses Rädchen im Getriebe, dem es ganz recht geschieht, wenn es wieder von der Erdoberfläche verschwindet. So verhindert unser aktuelles Selbstbild, dass wir das Steuer in die Hand nehmen und in unsere Kraft finden. Wir nehmen es als gegeben hin, von übergeordneten Autoritäten abhängig zu sein, die uns sagen, was wir zu tun haben. An unserer statt treffen andere die Entscheidungen, die unser Leben betreffen. Sollen sie machen, wofür wir uns nicht in der Lage halten. Dann können wir uns wenigstens hinterher beschweren und anderen die Schuld geben, wenn etwas schief läuft.

Wie schlecht das Bild ist, das wir von uns selber haben, erkennen wir daran, dass wir in allen Lebensbereichen die Verantwortung an Experten delegiert haben. Während sie uns durch unser Leben schippern, bedienen wir uns am Büffet, lassen uns bespielen und zücken die Kreditkarte. Der Kapitän sieht flott aus und manchmal dürfen wir mit an seinem Tisch sitzen. Auf unserer Kreuzfahrt durch das Leben vertrauen wir einer Mannschaft, die uns zu gegebener Zeit Stimmungshäppchen zuwirft und Ausgang genehmigt.

Wohin die Reise geht, entscheidet sich daran, für wen wir uns selber halten. Wer glauben wir eigentlich, wer wir sind? Halten wir uns für Touristen oder für Reisende, die wirklich etwas entdecken wollen? Schauen wir uns an. Was sehen wir? Können wir

uns vor einen Spiegel stellen und sagen: Du bist genau richtig so, wie du bist? Mit dir würde ich auf eine einsame Insel ziehen? Oder würden wir uns am liebsten selbst auf offener See aussetzen und hoffen, dass ein Schiff vorbeikommt, auf dem man sich um uns kümmert? Was hat jemand der Gemeinschaft zu geben, der nicht zu sich selber steht und sich selbst geringschätzt? Wie könnte er andere Menschen wertschätzen? Wie könnte ein harmonisches und gleichberechtigtes Miteinander möglich sein, wenn wir versuchen, andere abzuwerten, um uns selbst zu ertragen? Was für eine Gemeinschaft entsteht unter Menschen, die sich selbst als Opfer fühlen und auf der einen Seite den Täter und auf der anderen den Retter suchen?

An unserer Staatsform wird deutlich, welches Menschenbild unsere Köpfe beherrscht. Wie halten wir es mit der Würde, mit den Menschenrechten? Welche Bedeutung hat die Freiheit für uns? Bedeutet Demokratie, alle paar Jahre seine Stimme in eine Urne zu legen, sie also abzugeben und nicht mehr über sie zu verfügen? Ist es demokratisch, wenn der Einzelne vom Kollektiv beherrscht wird und antidemokratisch, wenn das Individuum sich nicht der Mehrheit beugen will? Ist es einer Demokratie würdig, diese Menschen aus der Gemeinschaft auszuschließen und nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen zu lassen? Leben wir überhaupt noch in einer Demokratie? Sind wirklich wir es, die die Entscheidungen treffen? Oder sitzen andere Kräfte am Steuer, die nicht das tun, was wir wollen, sondern sich ganz anderen Zielen verschrieben haben?

System im Kopf

Demokratie ist an freie Wahlen gebunden. Solange niemand mit gezückter Waffe hinter uns steht, während wir unsere Stimme abgeben, wähnen wir uns in einem freien Land. Geht es den gewählten Politikern nicht um das allgemeine Wohl? An dieser Überzeugung ändern auch Skandale und Verbrechen nichts. Die Mehrheit wird schon dafür sorgen, dass insgesamt zu unserem Besten gehandelt wird. Auch wenn Vater Staat einmal etwas härter durchgreifen muss, so ist es doch in unserem Interesse. So beweist er Stärke. Das vermittelt ein Gefühl von Schutz. Und so bedeuten mehr Kontrolle und mehr Überwachung für viele Menschen mehr Bequemlichkeit, mehr Lebensqualität, mehr Sicherheit.

Die Coronazeit hat gezeigt, dass es heute nicht mehr die Politiker der einzelnen Staaten sind, die uns alle angehende Entscheidungen treffen, sondern globale Institutionen, die wiederum von globalen Unternehmen finanziert werden. Das Vermögen dieser Global Player übersteigt oftmals das Bruttoinlandsprodukt ganzer Staaten. So macht es heute der grenzenlose Reichtum privater Unternehmen möglich, an den demokratischen Einrichtungen vorbei zu regieren. Die Politik ist in immer mehr Fällen nur noch Sprachrohr unternehmerischer Interessen. Die einflussreichste Institution, die heute die vermögendsten Unternehmen der Welt unter einem Dach vereint, ist das *World Economic Forum*. Chairman Klaus Schwab, ein entschlossener Vertreter von Stakeholder-Kapitalismus und Global Governance, setzt sich unermüdlich dafür ein, die Welt nach seinen Vorstellungen zu gestalten.⁵ Menschen

5 Klaus Schwab: *Covid-19: Der große Umbruch*, Forum Publishing 2020, *Das große Narrativ: Für eine bessere Zukunft*, Forum Publishing 2022.

in strategisch wichtigen Positionen wie Angela Merkel, Tony Blair, Emmanuel Macron, Annalena Baerbock, Sebastian Kurz, Justin Trudeau oder Sandra Maischberger wurden in der von ihm gegründeten Lobby-Organisation der *Young Global Leaders* entsprechend ausgebildet und gebrieft.⁶ Und obwohl das WEF dafür kritisiert wird, dass die Entscheidungsprozesse undemokratisch ablaufen, es an finanzieller Transparenz mangelt und kritische Medien nicht akkreditiert sind, bestimmen dank dieses Zusammenschlusses Big Money, Big Pharma, Big Tech, Big Energy und Big Food, unterstützt von Politikern, Journalisten, Künstlern, Wissenschaftlern und denen, die gerade *in* sind, wo es für uns alle lang geht.

Die Macht, die der Einzelne abgegeben hat, bündelt sich in den Absprachegesellschaften der Hochfinanz, in globalen Unternehmensberatungsfirmen und in privaten Clubs und Logen. In den Denkfabriken des Social Engineering wie Club of Rome, Tavistock Institut, Council on Foreign Relations, Tritaterale Kommission oder Bilderberger wird im Sinne des Kapitals entschieden.⁷ Die Pläne zum Werdegang unserer Welt werden hinter verschlossenen Türen geschmiedet. Durch diese Türen kommt der Normalbürger nicht einmal im Traum. Der Eintritt wird jedem verwehrt, der sich nur einmal umschaun will.

So ist das System, das entstehen konnte, zunehmend nur noch dem Anschein nach demokratisch. An der Spitze steht eine selbster-

6 Miryam Muhm: *Die Krake von Davos. Angriff des WEF auf die Demokratie*, Europa-Verlag 2023.

7 Ernst Wolff: *World Economic Forum: Die Weltmacht im Hintergrund*, Klar-sicht Verlag 2022.

nannte Elite, die über die Geschicke der gesamten Welt bestimmt. Während die Unteren sich noch einbilden, sich frei bewegen zu können, laufen alle Fäden oben zusammen. In *Die Psychologie des Totalitarismus* analysiert der Professor für klinische Psychologie Mathias Desmet die Phänomene, die zu der Massenbildung führen konnte, die heute totalitären Tendenzen den Boden bereitet.⁸ Einmal mehr sind aus einem allgemeinen Gefühl der Einsamkeit und des Mangels an sozialen Bindungen und Sinnhaftigkeit Unzufriedenheiten, Frustrationen, Ängste und Aggressionen entstanden, die von Regierungsvertretern und Massenmedien so ausgenutzt und kanalisiert werden, dass sich der Einfluss des Staates auf das Privatleben immer mehr ausweitet.⁹ Vor Desmet prägte der amerikanische Politikwissenschaftler Sheldon Wolin den Begriff des invertierten Totalitarismus. Demnach ist die Führerfigur eines Systems nicht sein Architekt, sondern vielmehr sein Produkt. Im politischen System der USA erkannte Wolin deutliche Parallelen zum Nationalsozialismus. Beide zeichnen sich durch ihr Streben nach unbegrenzter Macht und aggressiver Expansion aus. Was sich bei den einen als Massenphänomen ausdrückte, tritt bei den anderen als Schrankenlosigkeit des Regierungshandelns in Erscheinung. Während im Nationalsozialismus wirtschaftliche Großunternehmen noch der staatlichen Autorität untergeordnet waren, stehen diese heute über der Politik. Die Massen werden nicht durch die Vermittlung eines Bewusstseins von Kraft und Freude in Bewegung gesetzt, sondern von der Vorstellung ihrer eigenen Schwäche und Ersetzbarkeit. Dadurch wird eine Gesell-

8 Mathias Desmet: *Die Psychologie des Totalitarismus*. Europa Verlag 2023.

9 <https://www.rubikon.news/artikel/die-psychologie-des-totalitarismus>

schaft von politisch Desinteressierten hervorgebracht, die alles mit sich machen lassen.

Totalitären Systemen gemein ist eine schwache Legislative, ein die Regierung unterstützendes Rechtssystem, ein Parteiensystem, das die Reichen und die Großunternehmen begünstigt, die Armen in Hilflosigkeit und Verzweiflung zurücklässt und die Mittelklasse zwischen Abstiegsangst und Aufstiegsversprechen gefügig hält. Sie verfügen über den Staat hofierende Medien, eine Propagandamaschine aus Thinktanks und Stiftungen und eine Kooperation der Polizei und der Rechtsbehörden bei der Feststellung terroristischer Umtriebe. Im Gegensatz zum klassischen Totalitarismus hat der umgekehrte Totalitarismus jedoch Schulen, Universitäten und Forschungsinstitute nicht nachträglich in seinen Dienst gestellt, sondern sich von vorneherein eine eigene loyale Intelligenzija kultiviert. Durch eine Kombination von staatlichen Aufträgen, Unternehmens- und Stiftungsgeldern, hohen Gehältern und Vergünstigungen werden Wissenschaftler und Forscher nahtlos in das System integriert.¹⁰

Voraussetzung für totalitäre Systeme, so betont Sheldon Wolin, ist die Zustimmung der Bevölkerung. Ohne unser Ja haben Diktaturen keinen Bestand. Somit haben wir die Regierung, die unserer Haltung und unseren Glaubenssätzen entspricht. Niemand gelangt an die Spitze der Pyramide, der nicht von der Basis getragen wird. Diese Erkenntnis ist ebenso erschreckend wie befreiend. Sie macht deutlich, wo sich die eigentliche Macht befindet. Es sind im Grunde genommen nicht die selbsternannten Eliten, die entschei-

¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Invertierter_Totalitarismus

den, sondern wir alle zusammen. Der Herrscher ist nichts ohne die Beherrschten.

Mit diesem Verständnis beginnt der Königsweg. Er fordert uns auf, einen ersten Schritt zu tun, uns damit auseinanderzusetzen, was uns dazu gebracht hat, Autoritäten so gutgläubig zu folgen, und dabei zu glauben, wir würden aus uns heraus handeln. Was hat uns so gleichgültig der Freiheit gegenüber gemacht, der Würde, der Größe und Stärke in uns? Warum lassen wir uns so widerstandslos abführen? Wie kommt es, dass so viele Menschen es akzeptieren, sich bis in ihre intimsten Lebensereignisse überwachen zu lassen? Was hat es ermöglicht, dass wir das Steuer für unser eigenes Leben so bereitwillig aus der Hand gegeben haben?

Corona hat an den Tag gebracht, was lange vorher angelegt war. Hier wurde die Bevormundung auf die Spitze getrieben. Es wurde offensichtlich, was man alles mit uns machen kann, wenn wir nur glauben, es sei für unsere Sicherheit. Ohne Murren ließen wir uns in den eigenen vier Wänden einsperren, das freie Durchatmen verbieten und uns genverändernde Substanzen einspritzen, die selbst die Hersteller für bedenklich halten.¹¹ Die meisten tun es, weil man es ihnen sagt. *Bitte, machen sie weiter. Das Experiment darf nicht unterbrochen werden. Es gibt keine Alternative. Sie haben keine andere Wahl.* So haben die meisten von uns den ultimativen Gehorsamstest mit Bravour bestanden und sind reif für die totale Überwachung. Doch nicht alle folgen den Anweisungen von oben. Etwa zwanzig Prozent der deutschen Bevölkerung

11 <https://reitschuster.de/post/hammer-biontech-warnt-im-kleingedruckten-vor-eigenem-impfstoff/>

haben sich trotz massiven Drucks nicht impfen lassen.¹² Auch in dem oft zitierten und 1961 durchgeführten Milgram-Experiment gab es Menschen, die nicht bis zum Letzten gingen und die tödlichen Stromschläge verabreichten, nur weil man es ihnen sagte. Sie haben das Experiment abgebrochen, weil sie verstanden haben, dass sie die Wahl haben. Sie sind aufgestanden und gegangen.

12 <https://impfdashboard.de/>